

**Lehrwerke für Fremdsprachen und  
das Kompetenzmodell**  
*Gemeinsamer europäischer  
Referenzrahmen für Sprachen  
(GERS)*

▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼  
Praxisreihe

Heft 10

---

Ilse Born-Lechleitner, Wolfgang Moser, und Daniela Weitensfelder.  
*Lehrwerke für Fremdsprachen und das Kompetenzmodell „Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen“ (GERS). ÖSZ Praxisreihe 10.*  
Graz: ÖSZ, 2009. ISBN 978-3-85031-127-4

---



**MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER**

Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum

Geschäftsführung: Gunther Abuja

A-8010 Graz, Hans Sachs-Gasse 3/1

Tel.: +43 316 824150-0

Fax: +43 316 824150-6

E-Mail: [office@oesz.at](mailto:office@oesz.at)

[www.oesz.at](http://www.oesz.at)



**EINE INITIATIVE DES**

Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur

A-1014 Wien, Minoritenplatz 5

[www.bmukk.gv.at](http://www.bmukk.gv.at)

Koordination Bildungsstandards für Fremdsprachen (Englisch): Abt. I/2  
des BMUKK, Mag. Augustin Kern



Das Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung  
des Bildungswesens ist Kooperationspartner des BMUKK im Projekt Bil-  
dungsstandards.

Es ist dabei an der Schnittstelle von universitärer Forschung, methodisch-  
didaktischer Entwicklung und Bildungspolitik tätig.

---

Anforderung weiterer Broschüren online unter [www.oesz.at/publikationen](http://www.oesz.at/publikationen)  
oder schriftlich an das Österreichische Sprachen-Kompetenz-Zentrum.

---

Umschlaggestaltung:

**Max Werschitz, ÖSZ**

Layout, Satz:

**textzentrum graz**

Vervielfältigung:

**Kopierstelle des BMUKK, Wien**

Alle Rechte vorbehalten.

© Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum, Graz 2009.

---

Lehrwerke für Fremdsprachen und das Kompetenzmodell  
*Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen*  
(GERS)

ÖSZ Praxisreihe  
Heft 10

Ilse Born-Lechleitner, Wolfgang Moser und Daniela Weitensfelder

# Inhalt

<b>Österreichische Rechtsvorschriften und Regelwerke auf der Basis des GERS .....</b>	<b>4</b>
1. Bezugnahme auf Bildungsstandards (sofern bereits gesetzlich eingeführt) .....	4
2. Bezug zur Standardisierten Reifeprüfung (ab dem Zeitpunkt der gesetzlichen Einführung) und zu den Formaten der Sprachen- zertifikatsprüfungen .....	5
 <b>Der GERS als zugrunde liegendes Kompetenzmodell: Auswahl relevanter Inhalte für die Approbation von Lehrwerken .....</b>	<b>6</b>
3. Bezüge zu den GERS-Niveaus .....	6
4. Handlungsorientierter Ansatz .....	7
5. Gleichwertigkeit der fünf Fertigkeiten .....	8
6. Interkulturelle Erfahrungen und Mehrsprachigkeit .....	9
7. Differenzierung / Individualisierung .....	10
8. Lerner/innenautonomie und Lernstrategien.....	11
9. Selbsteinschätzung / Partnerbeurteilung.....	12
 <b>Das Europäische Sprachenportfolio als lernerorientierte Anwendung des GERS .....</b>	<b>13</b>
10. Einbeziehung des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) .....	13
 <b>Literatur .....</b>	<b>14</b>

## Präambel

Seit den letzten Aktualisierungen der Lehrpläne für lebende Fremdsprachen<sup>1</sup> beruht nun nahezu der gesamte Fremdsprachenunterricht in der Sekundarstufe I und II auf dem Kompetenzmodell des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen* (GERS)<sup>2</sup>. Auch die Bildungsstandards für das Fach Englisch in der Hauptschule und AHS-Unterstufe (vgl. Novelle zum Schulunterrichtsgesetz, BGBl. I Nr. 117/2008 und Verordnung BGBl. II Nr. 1/2009) beziehen sich explizit darauf. Ebenso werden in der geplanten standardisierten Reifeprüfung für lebende Fremdsprachen an den AHS die Anforderungen auf der Grundlage des GERS definiert. Zudem fasst der GERS auch im außerschulischen Sprachenlernen (z. B. Kurseinstufungen, Zertifikate) immer mehr Fuß.

Lehrwerke werden oft „heimliche“ Lehrpläne genannt. Damit wird ausgedrückt, dass sie aus der Sicht der Lehrkräfte mehr als die Lehrpläne selbst oder andere Regelungen den Sprachenunterricht bestimmen. Daher müssen Lehrwerke – und auch Handbücher und anderes Begleitmaterial – eng auf die mit dem GERS verbundenen Neuerungen abgestimmt werden.

Da der GERS ein sehr umfangreiches und für das gesamte Sprachenlernen bestimmendes Werk ist, hat es das Österreichische Sprachen-Kompetenz-Zentrum gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe<sup>3</sup> im Auftrag des BIFIE übernommen, die relevanten Inhalte in Form praktisch handzuhabender Empfehlungen unter anderem für die Mitglieder und Sachverständigen der entsprechenden Gutachterkommissionen am Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur aufzubereiten. Nachfolgende Empfehlungen (1 – 10) unterstützen die Beurteilung, ob ein Lehrwerk inhaltlich und im Aufbau den Anforderungen des GERS entspricht<sup>4</sup>, wobei nicht erwartet werden kann, dass ein Lehrwerk sämtliche hier angeführten Richtlinien erfüllt.

Diese Empfehlungen sollen daher auch als Potenzial für die Entwicklung weiterer Lehrwerke gesehen werden.

- 
- 1 Z. B. *Lehrplan der Unterstufe der allgemein bildenden höheren Schule* (BGBl. 321/2006) und *Lehrplan für die Hauptschule* (BGBl. 210/2008).
  - 2 Trim, John, Brian North, Daniel Coste, und Joseph Sheils. Europarat. *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Berlin: Langenscheidt, 2001.  
[www.goethe.de/referenzrahmen](http://www.goethe.de/referenzrahmen).
  - 3 Dr. Ilse Born-Lechleitner und Mag. Daniela Weitensfelder sowie beratend als VertreterInnen der Gutachterkommissionen Mag. Gabriele Fernbach, Mag. Johann Fischer und Mag. Dr. Monika Veegh.
  - 4 In diesem Zusammenhang wird auf die Zusammenstellung der Terminologie auf den Seiten 21 und 22 des GERS verwiesen.

# Österreichische Rechtsvorschriften und Regelwerke auf der Basis des GERS

## 1. Bezugnahme auf Bildungsstandards (sofern bereits gesetzlich eingeführt)<sup>5</sup>

- Gibt es im Lehrwerk explizite Bezüge zu den Bildungsstandards, z. B. durch Einordnen der erworbenen Teilkompetenzen und Lernziele in das Gesamtbild der Bildungsstandards?
- Gibt es im Lehrwerk Anregungen, sich altersgemäß mit dem schrittweisen Erreichen der Bildungsstandards auseinanderzusetzen, z. B. durch Zerlegen in Teilziele, die sich an den Deskriptoren des GERS orientieren?
- Sind manche Aufgabenstellungen des Lehrwerkes an den Formaten der Bildungsstandardstestung orientiert?
- Nimmt das Lehrwerk auch Bezug auf die in den Bildungsstandards definierten übergeordneten Fähigkeiten zum Erwerb einer Fremdsprache, wie z. B. Gesprächs- und Lernstrategien sowie interkulturelle und soziale Kompetenz?

Die derzeit in Österreich geltenden oder geplanten Bildungsstandards (vgl. Fußnote 5) legen fest, welche **Kompetenzen** Schüler/innen am Ende bestimmter Schulstufen **nachhaltig** erworben haben. Sie wurden für Fremdsprachen in Anlehnung an den GERS definiert und dienen als Beschreibung der **erwarteten Lernergebnisse** und zur Reflexion und Planung des Unterrichts.

Das Lehrwerk sollte **Übungsmaterial** enthalten, das sich an den Bildungsstandards orientiert und es Lehrenden und Lernenden ermöglicht, gemeinsam individualisierte Lernziele zu formulieren, ihr schrittweises Erreichen zu planen und Lernfortschritte zu dokumentieren. Es sollte daher Instrumente zur Selbstreflexion sowie der Fremdbeurteilung enthalten.

Da zu einer erfolgreichen Kommunikation auch Kompetenzen wie Gesprächsführung oder interkulturelles Bewusstsein gehören, sind diese auch Teil der Bildungsstandards. Eine Schulung von und die Reflexion über diese **übergreifenden dynamischen Fähigkeiten** sollten daher im Lehrwerk vorkommen, z. B. in Redemitteln zur Gesprächsführung oder in Lerntipps.

### Vergleiche dazu

- Beurteilen und Bewerten: GERS, Kapitel 9
- Bildungsstandards: BGBl. 117/2008, <http://www.oesz.at/fss> und <http://www.bifie.at/zusammenfassende-informationen-zu-den-bildungsstandards>

<sup>5</sup> Die Bildungsstandards für Englisch, 8. Schulstufe, wurden durch die Novelle zum Schulunterrichtsgesetz BGBl. I Nr. 117/2008 und Verordnung BGBl. II Nr. 1/2009 gesetzlich verankert. Bildungsstandards für andere Schulstufen, z. B. für die Berufsbildung (13. Schulstufe), sind in Vorbereitung.

## 2. Bezug zur Standardisierten Reifeprüfung (ab dem Zeitpunkt der gesetzlichen Einführung) und zu den Formaten der Sprachenzertifikatsprüfungen

- **Verwendet das Lehrwerk moderne Übungstypologien, die auf die Standardisierte Reifeprüfung oder auf Zertifikatsprüfungen vorbereiten?**
- **Bietet das Lehrwerk die Möglichkeit von Probeprüfungen oder Hinweise auf Übungsmaterial?**
- **Gibt das Lehrwerk im Begleitmaterial Hinweise auf Beurteilungsmöglichkeiten nach dem GERS, z. B. Beurteilungsraster und Qualitätskriterien?**

Der GERS verwendet den Begriff „Beurteilen“ im Sinne einer umfassenden Leistungsmessung und betont Validität, Reliabilität und Durchführbarkeit als zentrale Begriffe jedes Beurteilungsverfahrens. In diesem Sinne garantieren die Standardisierte Reifeprüfung, die sich wie die Lehrpläne am GERS orientiert, ebenso wie Sprachenzertifikate eine **vergleichbare Aussage über die fremdsprachlichen Kompetenzen** der Lernenden und erhöhen damit die beruflichen Chancen der Lernenden.

Ein Lehrwerk sollte daher Aufgabenstellungen in diesen gängigen **Testformaten** v. a. in den Bänden für die 11., 12. und 13. Schulstufe verstärkt einsetzen. Außerdem sollten sie anhand von Probetests Prüfungsstrategien und Zeitmanagement trainieren.

Das Lehrwerk sollte weiters die Lernziele jener Kompetenzen, die im zentral beurteilten Teil der Reifeprüfung im Zentrum stehen, explizit darstellen und Gelegenheit zur **schriftweisen Erarbeitung der überprüften Lernziele** anbieten.

### Vergleiche dazu

Standardisierte Reifeprüfung: <http://www.bifie.at/standardisierte-reifepruefung>

# Der GERS als zugrunde liegendes Kompetenzmodell: Auswahl relevanter Inhalte für die Approbation von Lehrwerken

## 3. Bezüge zu den GERS-Niveaus

- **Gibt das Lehrwerk ausführliche Bezüge zum GERS-Niveau an, die über eine bloße Etikettierung hinausgehen?**
- **Entspricht das angegebene Niveau dem für die Schulstufe vorgesehenen Lehrplan?**
- **Werden die Lernziele des Lehrwerks in der Diktion des GERS (handlungs- und situationsorientiert, positiv formulierte *can-do statements*, Lebensbereiche/Domänen, ...) angegeben?**
- **Wie wird der Lernfortschritt für die Lernenden in den einzelnen Fertigkeiten sichtbar gemacht?**

Im GERS wird das Sprachenlernen in sechs **Niveaus** (A1, A2, B1, B2, C1, C2) und in fünf **Fertigkeitsbereiche** („Hören“, „Lesen“, „An Gesprächen teilnehmen“, „Zusammenhängend sprechen“, „Schreiben“) unterteilt. Dadurch können Sprachenkenntnisse europaweit einheitlich beschrieben werden, z. B. in Lehrplänen, Bildungsstandards und Sprachenzertifikaten.

Mit Hilfe der Subskalen des GERS kann detailliert angegeben werden, welche **Lernziele** erreicht werden sollen. Diese Angaben beschreiben kommunikative Sprachaktivitäten und erfolgen in positiver Formulierung. Sie besagen also, was die Lernenden können, nicht, was sie (noch) nicht können, z. B.: „Kann vieles verstehen, was zu Themen des eigenen Fachgebiets gesagt wird, sofern die Gesprächspartner/innen deutlich sprechen und stark idiomatischen Sprachgebrauch vermeiden“. Dabei können die Lernziele in den einzelnen Fertigkeiten unterschiedlichen Niveaus entsprechen.

Oft beschränkt sich der GERS-Bezug eines Lehrwerks lediglich auf eine Niveauangabe auf der Titelseite. Es sollten aber so viele der Absichten, Ziele und Funktionen des GERS umgesetzt werden wie möglich. Im Sinne des lebensbegleitenden Lernens und der Hinführung zu einer Selbstreflexion über das Lernen ist es besonders notwendig, dass Lernziele und -fortschritte **für Lernende transparent** sind, z. B. durch Verweise auf darüber/darunter liegende Niveaus.

### Vergleiche dazu

- Referenzniveaus: GERS, Kapitel 3.1 bis 3.4
- Einzelne Lernziele (Deskriptoren): GERS, Kapitel 4 und 5
- Domänen/Lebensbereiche: GERS, Kapitel 4.1



## 4. Handlungsorientierter Ansatz

- **Wie wird der handlungsorientierte Ansatz des GERS im Lehrwerk umgesetzt?**
- **Sind die Aufgabenstellungen situationsgebunden und authentisch?**
- **Wird die Entwicklung von sprachlichen Kompetenzen vor die Kenntnis von Sachthemen gestellt?**
- **Wie erfolgt der Erwerb von Grammatik und Wortschatz?**

Der GERS beschreibt **Sprachenlernende als sozial Handelnde**, die unter bestimmten Umständen und in spezifischen Umgebungen und Handlungsfeldern kommunikative Aufgaben bewältigen müssen.

**Kommunikative Aufgaben** erfordern von den Lernenden die Erfüllung eines ganzen Spektrums von Kompetenzen, die im GERS in „allgemeine Kompetenzen“ und in „kommunikative Sprachkompetenzen“ unterteilt werden und ausführlich beschrieben sind. Übungen dienen also nicht primär der Einübung von Wortschatz, Grammatik und Syntax der Zielsprache, sondern der Bewältigung kommunikativer Absichten.

Die Lehr- und Lernaufgaben eines Lehrwerks müssen diese **Situationsbezogenheit und Authentizität** von textlichem Input und sprachlichem Output widerspiegeln („Wer kommuniziert mit wem wozu?“) und diese in den Kapitelübersichten transparent machen.

Die Erweiterung fremdsprachlicher Kommunikationsfähigkeit geht Hand in Hand mit dem **Erwerb von Wortschatz und Grammatik gemäß einem heuristischen Ansatz (entdecken-  
des Lernen; kontextgebundene Erarbeitung und Festigung)**. Begleitet wird dieser Prozess von der systematischen Einbeziehung kommunikationsrelevanter Themenorientierung. Dazu kommt als wichtiges Element die Bewusstmachung, Einübung und Verwendung von **kommunikativen Strategien** als wesentlicher Bestandteil sprachlicher Handlungen.

Die **Progression** innerhalb der Kapitel und Bände des Lehrwerks soll die Erweiterung der Kompetenzen entsprechend der GERS-Niveaus widerspiegeln.

### Vergleiche dazu

- Sprachenlernende als sozial Handelnde: GERS, Kapitel 2
- Allgemeine und kommunikative Sprachkompetenzen: GERS, Kapitel 2.1.1, 2.1.2 und 5
- Kommunikative Aufgaben und Ziele: GERS, Kapitel 4.3
- Linguistische Kompetenzen: GERS, Kapitel 5.2.1
- Der Kontext der Sprachverwendung: GERS, Kapitel 4.1
- Kommunikative Aktivitäten und Strategien: GERS, Kapitel 4.4

## 5. Gleichwertigkeit der fünf Fertigkeiten

- Bietet das Lehrwerk ein ausgewogenes handlungsorientiertes Training aller im GERS verankerten Fertigkeiten?
- Bietet das Lehrwerk situativ-kommunikativ verankerte Anlässe zum dialogischen und monologischen Sprechen und zur Schreibproduktion?
- Bietet das Lehrwerk authentische, situationsbezogene Hör- und Lesetexte und Übungen, die zu weiteren sprachlichen Handlungen anregen?
- Bietet das Lehrwerk ein breites Angebot an unterschiedlichen Medien und Texten, mit denen sich die Lernenden rezeptiv, produktiv, interaktiv und sprachmittelnd auseinandersetzen können?

Traditionell wird der Spracherwerb in die Fertigkeitsbereiche „Hören“, „Lesen“, „Schreiben“ und „Sprechen“ eingeteilt. Der GERS unterscheidet jedoch zwischen rezeptiven, produktiven, interaktiven und der Sprachmittlung dienenden Sprachkompetenzen, bei denen jeweils zwischen mündlichen und schriftlichen Kompetenzen unterschieden wird, und entwickelt daraus die folgenden fünf **Fertigkeiten**:

- „Hören“
- „Lesen“
- „An Gesprächen teilnehmen“
- „Zusammenhängend sprechen“
- „Schreiben“

Ein am **handlungsorientierten Ansatz** des GERS orientiertes Lehrwerk soll daher genügend Anlässe zur Sprachrezeption und -produktion bieten und diese sollen den gegenwärtigen und zukünftigen Lebensbereichen (Domänen) der Lernenden entsprechen.

Das angebotene Übungsmaterial soll einen möglichst großen Anteil der in den Subskalen des GERS angeführten **kommunikativen Aufgaben, Ziele, Aktivitäten und Strategien** auf dem jeweils im Lehrwerk angegebenen Niveau anbieten.

Da sich in der Praxis gezeigt hat, dass insbesondere **Sprechanlässe** oft zu kurz kommen, sind vor allem Aufgabenstellungen wichtig, die die Lernenden ermutigen, an Gesprächen teilzunehmen bzw. zusammenhängend zu sprechen. Das Lehrwerk sollte den Lernenden ausreichend Redemittel zur Verfügung stellen und das Bemühen unterstützen, die gelehrte Fremdsprache soweit wie möglich als Unterrichtssprache zu benutzen.

### Vergleiche dazu

- Kommunikative Sprachaktivitäten: GERS, Kapitel 2.1.3
- Kommunikative Aufgaben und Ziele: GERS, Kapitel 4.3
- Kommunikative Aktivitäten und Strategien: GERS, Kapitel 4.4

## 6. Interkulturelle Erfahrungen und Mehrsprachigkeit

- **Wie erweckt das Lehrwerk Interesse an anderen Sprachen und Kulturen und definiert es die Rolle der Sprachen als zentrales Mittel der interkulturellen Kommunikation?**
- **Vermittelt es Verständnis für andere Sichtweisen und bietet es Reflexionsmöglichkeiten dieser Sichtweisen?**
- **Spielt die sprachliche Mediation als kommunikative Brücke zwischen zwei Kulturen/Sprachen im Sinne der Anwendung von Sprachkenntnissen und der Informationsübertragung eine Rolle?**
- **Regt das Lehrwerk zu einem Bewusstsein für die Wichtigkeit von Sprache und einer aktiven Einbindung anderer Sprachen (Erstsprachen, Sprachen der Familie) und eine Verknüpfung mit anderen gelehrten Sprachen an?**

Den sprachpolitischen Zielen des Europarates folgend, dient der GERS auch dem Ziel, Verständnis für die Vielfalt der Lebensarten, Denkweisen und Kulturen Europas zu gewinnen (**Plurikulturalität**) und durch dieses Verständnis zu einer besseren Zusammenarbeit zu gelangen. Es ist daher wichtig, eine der Mehrsprachigkeit verhaftete kommunikative Kompetenz zu entwickeln, die alle Sprachen miteinander in Bezug setzt, auch wenn nur Teilkompetenzen vorhanden sind.

Da das **Europäische Sprachenportfolio** (vgl. Empfehlung 10) ein wichtiges Mittel zur Förderung der Mehrsprachigkeit ist, sind Hinweise und Ermutigung zur Portfolioarbeit im Lehrwerk wichtig. Auch eine schulstufenadäquate Hinführung zur **Sprachmittlung/sprachlichen Mediation** im Sinne einer kommunikativen Brücke von einer Sprachkultur zur anderen und der Informationsübertragung sollte im Lehrwerk stattfinden. Darüber hinaus verstärken die Entwicklung eines Sprachbewusstseins und die Sensibilisierung für Sprachlernprozesse die Entstehung einer **mehrsprachigen Kompetenz**.

Im Sinne der Förderung von allgemeinen Kompetenzen und Fertigkeiten strebt der GERS auch eine Vertiefung von **soziokulturellem und interkulturellem Bewusstsein** an. Das Lehrwerk sollte daher die Möglichkeit bieten, die sprachliche und kulturelle Vielfalt der Lernenden aufzugreifen und sie dazu anzuhalten, über Sprach- und Kulturerfahrung zu berichten und zu reflektieren. Im Sprachunterricht kann eine Haltung der Offenheit, der gegenseitigen Akzeptanz und des Respekts durch Nachdenken über die Verwendung von Sprache und über Strategien zur erfolgreichen Kommunikation gefördert werden.

### Vergleiche dazu

- Mehrsprachigkeit: GERS, Kapitel 1.2, 1.3, 6.1.1 – 6.1.4
- Interkulturelle Kompetenz: GERS, Kapitel 5.1.1 – 4, 8.4.3
- Sprachmittlung: GERS, Kapitel 4.6.4

## 7. Differenzierung / Individualisierung

- **Wie unterstützt das Lehrwerk die Individualisierung von Lernprozessen?**
- **Welche Hinweise gibt das Lehrwerk zur Differenzierung von Unterrichtsprozessen?**
- **Berücksichtigt das Lehrwerk unterschiedliche Lerntypen?**

In jedem Kapitel fordert der GERS die Lehrenden auf, darüber nachzudenken, wie die beschriebenen Inhalte im jeweiligen Lernkontext anzuwenden und anzupassen sind. Die bereits vorhandenen Kompetenzen sowie die Bedürfnisse der Lernenden spielen bei der Auswahl von Lernzielen, Übungstypen, Themenbereichen etc. eine entscheidende Rolle.

Das Lehrwerk soll die Lehrkraft bei der **Individualisierung durch Differenzierung** im Unterricht unterstützen. Es gilt, den Unterricht so zu planen und zu gestalten, dass die individuellen Voraussetzungen der Lernenden ernst genommen werden und die Niveaus so gesetzt werden, dass schneller Lernende vor Langeweile durch Unterforderung bewahrt und Langsamere vor Misserfolgen geschützt werden. Differenzierung kann dabei auf mehreren Ebenen stattfinden: in den Unterrichtszielen, den -inhalten, der -organisation, der -methodik und den -medien.

Die Niveaustufen des GERS und die Arbeit mit dem Europäischen Sprachenportfolio (siehe Empfehlung 10) ermöglichen es den Lehrenden und Lernenden, individuelle Kompetenzen zu beschreiben und **persönliche Lernziele** zu setzen. Dabei können die Lernziele in den einzelnen Fertigkeiten unterschiedlichen Niveaus entsprechen (siehe Empfehlung 3).

Aufgabenstellungen sollen so formuliert werden, dass die Lernenden selbst Schwerpunkte setzen können und weiters Anregungen erhalten, persönliche Interessen sowie Stärken einzubringen und **individuell zu vertiefen**. Diese Vielfalt an Übungstypen ermöglicht Lernenden Kompetenzerwerb in den von ihnen bevorzugten Lernstilen und Zugangsweisen.

### Vergleiche dazu

- Differenzierung / Individualisierung: GERS, Kapitel 6.2 und 6.3
- Profilbildung: GERS, Kapitel 8.4.2

## 8. Lerner/innenautonomie und Lernstrategien

- Werden Grundprinzipien der Lerner/innenautonomie wie Selbsttätigkeit und Eigenverantwortlichkeit durch die Methodik des Lehrwerkes erleichtert?
- Legt das Lehrwerk transparent dar, an welchen Lernzielen gearbeitet wird, um die Autonomie von Schüler/innen zu unterstützen?
- Vermittelt das Lehrwerk Anregungen für den einzelnen Schüler/die einzelne Schülerin zu einer Analyse seines/ihres Lerntyps und seiner/ihrer Stärken und Schwächen?
- Vermittelt das Lehrwerk ein weites Spektrum von Lernstrategien und einen lern-typengerechten Zugang?
- Werden Strategien zum Erwerb aller fünf Fertigkeiten angeboten?

Eines der übergeordneten bildungspolitischen Ziele des Europarates ist es, die Unabhängigkeit des Denkens und das Verantwortungsbewusstsein des Einzelnen/der Einzelnen zu stärken. In Anlehnung an den GERS sollte ein Lehrwerk den **selbstverantwortlichen und unabhängigen Sprachenlernenden und -verwendenden** zum lebensbegleitenden, eigenverantwortlichen Lernen zur Verfügung stehen.

Im Sinne der Hinführung zum **verantwortlichen Umgang mit dem eigenen Lernprozess** soll ein Lehrwerk kontinuierlich und systematisch dazu anleiten, sich die eigenen Lernmethoden bewusst zu machen, zwischen möglichen Optionen auszuwählen und Ziele, Materialien, Arbeitsmethoden usw. auf eigene Bedürfnisse, Persönlichkeitsmerkmale und Ressourcen abzustimmen.

Ein wichtiges Element der Bewusstmachung der eigenen Lernprozesse ist das Erkennen des eigenen Lerntyps und die **Entwicklung von Lernstrategien**, die dem eigenen Lernstil entsprechen. Strategien werden definiert als zielgerichtete Abfolge von Handlungen, die zur Bewältigung einer Aufgabe eingesetzt werden. Diese müssen im Lehrwerk systematisch und kontinuierlich angeboten, entwickelt und reflektiert werden (siehe auch Empfehlung 7).

### Vergleiche dazu

- Entwicklung der Lernfähigkeit/Lerntechniken: GERS, Kapitel 5.1
- Lerner/innenautonomie: GERS, Kapitel 6.3 (besonders 6.3.5) und 6.4 (6.4.6.5)

## 9. Selbsteinschätzung / Partnerbeurteilung

- Welche Übungen bietet das Lehrwerk, um die Fähigkeit zur Selbst- und Partneereinschätzung zu entwickeln?
- Welche Möglichkeiten zur Einschätzung eigener sprachlicher Leistungen bietet das Lehrbuch?
- Bietet das Lehrwerk Checklisten, Skalen oder Kriterien zur Beurteilung von sprachlichen Leistungen von Mitschüler/innen?

Die Europaratsziele „Lernautonomie“ und „lebensbegleitendes Lernen“ erfordern die **Kompetenz zur Selbstbeurteilung**. Diese ist auch ein wichtiges Instrument für die Motivation und kann Lernenden helfen, ihre Stärken richtig einzuschätzen, ihre Schwächen zu erkennen und ihr Lernen effektiver zu gestalten.

Das Lehrwerk muss ausreichend **Übungsmaterial** bieten, an Hand dessen Schüler/innen lernen können, eigene Leistungen und die anderer richtig einzuschätzen. Dazu müssen Lernende z. B. erkennen, welche detaillierten Kriterien der Erfüllung einer Aufgabenstellung zugrunde liegen und wie diese zu gewichten sind. Dabei sind u. a. **Beurteilungsraster** nützlich, die dem jeweiligen Lernalter angepasst sind und flexibel auf verschiedenartige Aufgabenstellungen angewendet werden können. Derartige Raster müssen im Lehrwerk integriert sein (Schulbuch, Begleitmaterial oder *online*).

Wenn Schüler/innen mit Hilfe des Lehrwerks gelernt haben, sich selbst und andere zu beurteilen, können sie mit Hilfe der Checklisten des Europäischen Sprachenportfolios (siehe Empfehlung 10) Fortschritte im Spracherwerb leicht transparent machen und dokumentieren.

### Vergleiche dazu

Fremdbeurteilung/Selbstbeurteilung: GERS, Kapitel 9.3.13

# Das Europäische Sprachenportfolio als lernerorientierte Anwendung des GERS

## 10. Einbeziehung des Europäischen Sprachenportfolios (ESP)<sup>6</sup>

- Wird die Verwendung eines Europäischen Sprachenportfolios (ESP) im Lehrwerk oder im Begleitmaterial empfohlen?
- Wie wird durch das Lehrwerk die Auseinandersetzung mit der eigenen Sprachenbiografie und dem Sprachenbiografierteil des ESP gefördert?
- Wie stellt das Lehrwerk Bezüge zwischen den Aufgabenstellungen und den Checklisten des ESP her?
- Wie werden die Lernenden zur Arbeit im Dossiereteil des ESP angeregt?
- Werden die Lernenden aufgefordert, ihre Fortschritte im Sprachenpass zu dokumentieren?

Eine der zentralen Aufgaben des ESP liegt in der systematischen Entwicklung und Förderung eines möglichst bewussten, reflektierenden Sprachenlernens und damit in der schrittweisen Entwicklung oder Verstärkung der Autonomie von Schüler/innen beim Spracherwerb.

Durch synergetische Verbindungen zwischen Lehrbucharbeit und Arbeit im ESP ergeben sich für Lehrende und Lernende viele Möglichkeiten, **Lernziele transparent** zu machen und deren **Erreichung zu dokumentieren**.

Schüler/innen können sich mit dem ESP Ziele setzen, ihre sprachlichen Stärken und Schwächen analysieren und ihre Lernfortschritte nachweisen. Durch Verweise zwischen den einzelnen Aufgabenstellungen und den entsprechenden Deskriptoren in den Sprachenbiografie-Checklisten kann das Lehrbuch die Lernziele einer bestimmten Niveaustufe und deren Erfüllung deutlich machen.

Durch die Arbeit im **Sprachenbiografierteil** sowie im **Dossier** entwickeln Lernende Autonomie sowie Reflexionsfähigkeit über ihr eigenes Sprachenlernen. Das Lehrbuch muss durch Hinweise und Aufgabenstellungen zur Beschäftigung mit diesen beiden ESP-Teilen anregen. Die Verknüpfung von Lehrbuchaufgaben und ESP-Arbeit sollte systematisch in jedem Kapitel erfolgen und optisch klar erkennbar sein.

### Vergleiche dazu

- Europäisches Sprachenportfolio: GERS, Kapitel 2.4, 8.4.2

<sup>6</sup> Darunter ist jedes vom Europarat validierte Europäische Sprachenportfolio zu verstehen. Die derzeit validierten österreichischen ESPs sind in der Bibliografie angeführt.



## Literatur (Letzte Zugriffe: 6. April 2009)

### GERS

Trim, John, Brian North, Daniel Coste, and Joseph Sheils. Council of Europe. *Common European Framework of Reference for Languages: Learning, Teaching, Assessment*. Cambridge: CUP, 2001.

([http://www.coe.int/t/dg4/linguistic/Source/Framework\\_EN.pdf](http://www.coe.int/t/dg4/linguistic/Source/Framework_EN.pdf))

Trim, John, Brian North, Daniel Coste, und Joseph Sheils. Europarat. *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Berlin: Langenscheidt, 2001.

(<http://www.goethe.de/referenzrahmen/>)

Informationen über Übersetzungen in weitere Sprachen können über die Homepage des Europarates, <http://www.coe.int/t/dg4/portfolio/>, unter „CEFR and related documents“ aufgefunden werden.

### Weitere Informationen zum GERS

Goullier, Francis. *Council of Europe tools for language teaching – Common European Framework and Portfolios*. Paris: Didier, 2006.

Morrow, Keith, ed. *Insights from the Common European Framework*. Oxford: OUP, 2004.

Broschüren und Artikel, die den Gebrauch des GERS in der Unterrichtspraxis erläutern, finden sich auf der Homepage des Europarates, <http://www.coe.int/t/dg4/portfolio/>, unter „Material illustrating the CEFR levels“ und „CEFR and related documents“, darunter z. B.: Little, David, and Radka Perclova. *European Language Portfolio: A guide for teachers and teacher trainers*. Strasbourg: Council of Europe, 2001.

### Publikationen des Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrums zum GERS und zu verwandten Themen

Abuja, Gunther, Angela Horak, Anita Keiper, Margarete Nezbeda, Rose Öhler, und Ferdinand Stefan. *Europäisches Sprachenportfolio. Mittelstufe (10-15 Jahre)*. Graz: Leykam, 2004.

Abuja, Gunther, et al. *Das Europäische Sprachenportfolio als Lernbegleiter in Österreich (Mittelstufe, 10-15 Jahre): Leitfaden für Lehrerinnen und Lehrer*. Graz: Leykam, 2004.  
[http://www.oesz.at/download/esp/esp\\_LL\\_gesamt.pdf](http://www.oesz.at/download/esp/esp_LL_gesamt.pdf).

Abuja, Gunther, Eva Annau, Siegfried Ganster, Anita Keiper, Isolde Mayer-Tauschitz, Franz Mittendorfer, Margarete Nezbeda, Belinda Steinhuber, und Gabriele Winkler. *Das Europäische Sprachenportfolio für junge Erwachsene (ESP 15+)*. Linz: Veritas, 2009 (2. Auflage).

Abuja, Gunther, et al. *Das Europäische Sprachenportfolio für junge Erwachsene (ESP 15+): Leitfaden für Lehrerinnen und Lehrer*. Linz: Veritas, 2009 (2. Auflage).  
[http://www.oesz.at/download/publikationen/l15+\\_end.pdf](http://www.oesz.at/download/publikationen/l15+_end.pdf).



Brock, Rainer, Zita Schatzl, Birgit Schlichtherle, und Michael Schober. *Bildungsstandards für Fremdsprachen (Englisch), 8. Schulstufe: Die übergreifenden dynamischen Fähigkeiten*. Praxisreihe 5. Graz: ÖSZ, 2008.

[http://www.oesz.at/download/publikationen/Praxisreihe\\_5.pdf](http://www.oesz.at/download/publikationen/Praxisreihe_5.pdf).

Brock, Rainer, Angela Horak, Heidrun Lang-Heran, Wolfgang Moser, Zita Schatzl, Birgit Schlichtherle, und Michael Schober. *Leistungsfeststellung auf der Basis des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GERS)*. Praxisreihe 8. Graz: ÖSZ, 2008.

[http://www.oesz.at/download/publikationen/Praxisreihe\\_8.pdf](http://www.oesz.at/download/publikationen/Praxisreihe_8.pdf).

Felberbauer, Maria, Silvia Grabner, Arnold Gritsch, Christine Kolroser, und Deborah Pelzmann. *Das Europäische Sprachenportfolio für die Grundschule (6-10 Jahre)*. Graz: ÖSZ, 2009 (noch nicht erschienen).

Göschl, Albert, Gabriele Isak, Wolfgang Moser, Laura Ritt, Eleonore Truxa, Susanne Zellinger, und Bernd Zisser. *Kompetenzbeschreibungen für Französisch, Italienisch, Spanisch, 8. Schulstufe (zweites Lernjahr)*. *Praxishandbuch*. Praxisreihe 9. Graz: ÖSZ, 2009 (mit begleitender CD).

Horak, Angela, Rose Öhler, Margarete Nezbeda, Ferdinand Stefan, Anita Keiper, und Gunther Abuja. *Das Europäische Sprachenportfolio in der Schulpraxis: Erweiterte Checklisten zum ESP für die Mittelstufe*. Praxisreihe 1. Graz: ÖSZ, 2006.

[http://www.oesz.at/download/spin/praxis\\_checklisten\\_gesamt.pdf](http://www.oesz.at/download/spin/praxis_checklisten_gesamt.pdf).

Horak, Angela, und Heidrun Lang-Heran. *Bildungsstandards für Fremdsprachen (Englisch), 8. Schulstufe: Unterrichtsgestaltung für die Fertigkeit Sprechen*. Praxisreihe 6. Graz: ÖSZ, 2008.

[http://www.oesz.at/download/publikationen/Praxisreihe\\_6.pdf](http://www.oesz.at/download/publikationen/Praxisreihe_6.pdf).

Horak, Angela, Wolfgang Moser, Margarete Nezbeda, und Michael Schober. *Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen in der Unterrichtspraxis*. Praxisreihe 11. Graz: ÖSZ, 2009 (mit begleitender CD) (noch nicht erschienen).

Keiper, Anita, und Margarete Nezbeda, eds. *Das Europäische Sprachenportfolio in der Schulpraxis: Anregungen und Unterrichtsbeispiele zum Einsatz des ESP*. Praxisreihe 2. Graz: ÖSZ, 2006 (mit begleitender CD).

[http://www.oesz.at/download/publikationen/praxisreihe\\_anregungen\\_unterrichtsbeispiele.pdf](http://www.oesz.at/download/publikationen/praxisreihe_anregungen_unterrichtsbeispiele.pdf).

Keiper Anita, ed. *Das Europäische Sprachenportfolio in der Schulpraxis: Materialien für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren*. Praxisreihe 3. Graz: ÖSZ, 2007 (mit begleitender CD).

Moser Wolfgang, ed. *Bildungsstandards für Fremdsprachen (Englisch), 8. Schulstufe*. *Praxishandbuch*. Praxisreihe 4 (Neuaufgabe 2009). Graz: ÖSZ, 2009.

<http://www.oesz.at/download/publikationen/Bildungsstandards.pdf>.

Nezbeda, Margarete, und Eva Annau, eds. *Unterrichten mit dem ESP 15+*. Praxisreihe 7. Graz: ÖSZ, 2008.

[http://www.oesz.at/download/publikationen/Praxisreihe\\_7.pdf](http://www.oesz.at/download/publikationen/Praxisreihe_7.pdf).

## Die derzeit validierten österreichischen ESPs

Abuja, Gunther, Angela Horak, Anita Keiper, Margarete Nezbeda, Rose Öhler, und Ferdinand Stefan. *Europäisches Sprachenportfolio. Mittelstufe (10-15 Jahre)*. Graz: Leykam, 2004.  
(Validierungsnummer 58.2004, Schulbuchnummer 116.316)

Abuja, Gunther, Eva Annau, Siegfried Ganster, Anita Keiper, Isolde Mayer-Tauschitz, Franz Mittendorfer, Margarete Nezbeda, Belinda Steinhuber, und Gabriele Winkler. *Das Europäische Sprachenportfolio für junge Erwachsene (ESP 15+)*. Linz: Veritas, 2009 (2. Auflage).  
(Validierungsnummer 88.2007, Schulbuchnummer 131.422)

Felberbauer, Maria, Silvia Grabner, Arnold Gritsch, Christine Kolroser, und Deborah Pelzmann. *Das Europäische Sprachenportfolio für die Grundschule (6-10 Jahre)*. Graz: ÖSZ, 2009 (noch nicht erschienen).  
(Validierungsnummer 99.2009, Schulbuchnummer 145.828)

Ischepp, Claudia, und Traude Huber. *Europäisches Sprachenportfolio für die Sekundarstufe I – 10- bis 15-Jährige*. Wien: Europabüro des Stadtschulrates für Wien, 2004.  
(Validierungsnummer 63.2004)

Kaiser, Hannah, Heidemarie Rice, Christa Schubert, Heidi Sequenz, Eleonore Truxa, und Claudia Valsky. *Europäisches Sprachenportfolio für die AHS-Oberstufe*. Wien: Pädagogisches Institut der Stadt Wien, 2005.  
(Validierungsnummer 68.2005)  
<http://www.phwien.ac.at/fortbildung/institute-84/fb3/themenbereiche-971/europaeisches-sprachenportfolio.html>.

Krieger, Wernfried, Adelheid Mangold-Renner, Lotte Rieder, und Daniela Weitensfelder. *Europäisches Sprachenportfolio für die Sekundarstufe II – 14+. Berufsbildende mittlere und höhere Schulen*. Wien: Pädagogisches Institut der Stadt Wien, 2001.  
(Validierungsnummer 24.2001)

Schimek, Franz, et al. *Europäisches Sprachenportfolio für die Primarstufe – 6- bis 10-Jährige*. Wien: Europabüro des Stadtschulrates für Wien, 2009.  
(Validierungsnummer 94.2008)  
<http://81.223.26.229:8080/Plone-EdQ/esp-europaeisches-sprachenportfolio>.

Verband Österreichischer Volkshochschulen. *Europäisches Sprachenportfolio für Erwachsene*. Wien: VÖV, 2007.  
(Validierungsnummer 91.2008)  
<http://www.vhs.or.at/186>

## Vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur geförderte Publikationen mit ähnlicher Thematik

Stern, Thomas. *Förderliche Leistungsbewertung*. Wien: BMUKK/ÖZEPS, 2008.  
[http://www.bmukk.gv.at/medienpool/17212/mat\\_stern.pdf](http://www.bmukk.gv.at/medienpool/17212/mat_stern.pdf).

Amrhein-Kreml, R., I. Bartosch, G. Breyer, K. Dobler, C. Koenne, J. Mayr, und A. Schuster. *Prüfungskultur. Leistung und Bewertung (in) der Schule*. Klagenfurt: Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung, 2008.  
[http://imst.uni-klu.ac.at/programme\\_prinzipien/prk/ files/prk-booklet.pdf](http://imst.uni-klu.ac.at/programme_prinzipien/prk/ files/prk-booklet.pdf).

Das Österreichische Sprachen-Kompetenz-Zentrum ist ein Fachinstitut für Innovationen im Sprachenlernen und -lehren:

- ➔ Wir verfolgen aktuelle Entwicklungen zu Sprachpolitik und Sprachendidaktik und gestalten diese in internationalen Fachgremien mit.
- ➔ Wir konzipieren Projekte zur Weiterentwicklung des Sprachunterrichts und begleiten deren praktische Umsetzung.
- ➔ Wir führen Aktionsprogramme und Wettbewerbe der Europäischen Union und des Europarates durch und werten diese aus.
- ➔ Wir vernetzen und verbreiten Informationen zu Sprachenlernen und Sprachpolitik und sind Ansprechpartner für fachliche Fragen.

Mehr Informationen zu unseren Arbeitsbereichen finden Sie unter:

[www.oesz.at](http://www.oesz.at)





ÖSTERREICHISCHES  
SPRACHEN  
KOMPETENZ  
ZENTRUM